Religionskritik, Teil 52

Konfrontation abendländischer und islamischer Werte

Adi Untermarzoner

Durch Kommunikations- und Transporttechnologien entstand eine sehr enge internationale Verflechtung von Wirtschaft und Kultur. Millionen aus Ländern mit niedrigem Lebensstandard sehen, wie feudal in manchen Staaten gelebt wird. Unsere Mindestsicherung (ca. 830 Euro) muss für unzählige Menschen in armen Ländern paradiesisch erscheinen. Es ist verständlich, dass viele ihr Leben riskieren, um der Armut, dem Krieg und der Verfolgung zu entfliehen und versuchen, in die angeblich gelobten Länder zu gelangen. Daher muss in Zukunft mit noch viel mehr Flüchtlingen gerechnet werden. Nach dem anfänglich euphorischen „Wir schaffen das!“ sehen sich nun auch die reichsten Staaten überfordert. Daher werden mehr oder weniger fragwürdige Lösungen gesucht. Es wird zwischen Wirtschafts- und Kriegsflüchtlingen differenziert. In vielen Fällen ist das aber kaum nachvollziehbar. Wo soll der Unterschied liegen, ob jemand vor Bomben flüchtet oder vor dem Hungertod? Laut UNICEF stirbt alle 10 Sekunden ein Kind an Unterernährung.

Die ankommenden Massen stellen nun unsere wohlhabenden Demokratien vor wirtschaftliche und politische Probleme. Rechtsparteien versuchen die Situation zu nutzen und gewinnen immer mehr Anhänger. Ob die Mehrheit der Bürger die Angstparolen durchschaut und bereit ist, Opfer zu bringen und ein wenig auf eigenen Wohlstand zu verzichten, ist die Frage. Wie gefährdet und fragil Demokratie ist, haben wir ja schon zur Genüge erfahren.

Pauschalverdächtigungen kontra Nivellierung

Ein mindestens so gravierendes Problem ist die Konfrontation mit den bei uns geltenden Menschenrechten. Denn viele Flüchtlinge sind geprägt von inhumanen islamischen Wertvorstellungen.

Angela Merkel hatte Recht, als sie verkündete: „Der Islam gehört zu Deutschland.“ Am Kölner Bahnhofsplatz spielten sich nämlich dieselben Verbrechen an Frauen ab wie am Tahir-Platz in Kairo. Hamed Abdel-Samad hatte auf diese Gefahr bereits vier Monate vor den Übergriffen auf Frauen in Köln hingewiesen: „Es stimmt, dass aus Syrien eine Mittelschicht kommt, die eher eine Perspektive zu Integration hat. Das aber ist nicht die Mehrheit. Es kommt auch eine Machokultur, die sehr problematisch ist in Bezug auf Frauen. Es beklagen sich Frauen, dass sie begrapscht und angegriffen werden. Darauf hätte die Politik schon längst reagieren müssen.“ [1]

Der Skandal in Köln hat heftige Emotionen ausgelöst. Das Thema beherrscht immer noch die Medien. In den heftig geführten Diskussionen war leider wenig differenzierte, qualitative Argumentation zu vernehmen. Von den Islamverteidigern der Grün- und Linksparteien hört man die üblichen nivellierenden Phrasen wie: „Man darf die Vorkommnisse in Köln nicht instrumentalisieren, nicht verallgemeinern und alle Muslime in einen Topf werfen; bei uns gibt es die Grapscher und Machos genauso; seit Jahrzehnten, Jahrhunderten haben wir diese Frauenverachtung usw.“

„Auch nach dem Anschlag in Paris kehrte das ‚Ja aber‘ zurück. Der CDU-Minister Thomas de Maizière verstieg sich zur Behauptung, solche ‚terroristischen Anschläge haben nichts mit dem Islam zu tun‘. Woraus erhellt, dass de Maizière sowohl Koranexeget als auch Psychiater mit der Lizenz der Ferndiagnose sein muss.“ [2] Aber genauso wie jede pauschale Verdächtigung der Muslime als Machos falsch ist, ist auch die Nivellierung des Problems falsch. So spielte die islamische Religionslehrerin Lamya Kaddor die Verbrechen am Kölner Bahnhofsplatz mit der Aussage herunter: „Beim Oktoberfest werden Frauen von den Besoffenen ebenso angegriffen.“ Hinter solchen Aussagen steckt bewusstes Verleugnen der Unterschiede zwischen den abendländischen Staaten, in denen wenigstens teilweise Aufklärung stattfand, und den islamisch dominierten Gesellschaften. So wie sich Kaddor kleidet und verhält, könnte sie in ihrem Abstammungsland nicht allein auf die Straße gehen. Die Differenzen zwischen den hier herrschenden Werteinstellungen und denen der Länder, aus denen die Immigranten kommen,

sind gravierend.

Sicherlich treffen die Flüchtlinge hier nicht auf die perfekte demokratische, humane Gesellschaft, in der die Menschenrechte realisiert sind, in der die im Artikel 1 geforderte Gleichwertigkeit der Geschlechter verwirklicht ist, in der eine klare Trennung von Staat und Religion herrscht usw. Die Muslime kommen in eine Sozietät, die sich zwar seit zweihundert Jahren in Entwicklung zu humanen Werten hin bewegt, aber auch noch weit von der vollkommenen Realisierung entfernt ist.

Permanente Konfrontation zwischen den Werten der Aufklärung und jenen monotheistischer Religionen

Die bisher in dieser Zeitschrift erschienenen religionskritischen Artikel zeigen die permanente Konfrontation zwischen den Werten der Aufklärung und den in den monotheistischen Religionen angeblich geoffenbarten und vertretenen absoluten Normen. Wo die Österreicher stehen, zeigt die vom „Standard" in Auftrag gegebene Studie zu Glaubensfragen vom 25. 12. 2015. Das Ergebnis ist für die Religionen niederschmetternd. Selbst von den erklärten Kirchgängern sind 58 Prozent Agnostiker. Nun aber sehen sich 61 Prozent der Befragten von den Islamisten aufgeschreckt, veranlasst, mehr über Religion nachzudenken.[3]

In den KULTUR-Artikeln 3 - 5 (Die Frau im AT, Die Frau Im NT, Kirche gegen Frauenbewegung – nachzulesen unter www.kulturzeitschrift.at/downloads) wurde Einblick in die autoritären, patriarchalen, frauendiffamierenden Einstellungen und Lehren der Bibel und der Kirche gegeben.

AT und NT entstanden in patriarchalen Gesellschaften und entsprechend ist in ihnen der Status der Frau. Es ist schwer vorstellbar, dass immer noch so viele Frauen bei der Kirche wären, würden sie die vielen frauenfeindlichen biblischen und kirchlichen Lehren kennen. Diese sind abstrus, verschroben, oft geradezu lachhaft, aber deren Folge waren Unterdrückung und Demütigung für die Frauen bis in unsere Zeit. Am Anfang des AT steht die frauendiskriminierende, archaische Fabel von der angeblichen Verführerin Eva. Sie setzt sich fort bei Paulus, dem Gründer des Christentums, mit derart anmaßenden und arroganten Aussagen wie „Der Mann ist der Abglanz Gottes, die Frau der Abglanz des Mannes". Die Abwertung der Frau erreicht ihren Höhepunkt bei den Heiligen Augustinus, Ambrosius, Thomas und Tertullian. Noch heute haben Frauen einen untergeordneten Status, denn nach dem engelgleichen, heiligen Lehrer Thomas ist die Frau geradezu ein Missgriff der Natur, eine Art verstümmelter, verfehlter, misslungener Mann.4 Außer in dem hier zitierten Buch von Uta Ranke-Heinemann ist bei Karlheinz Deschner, „Das Kreuz mit der Kirche (Sexualgeschichte des Christentums)" die zweitausend Jahre andauernde stupide Frauenverachtung akribisch aufgearbeitet.

Katholische Kirche behindert Durchsetzung humaner Gesetze

Ein kurzer Blick in die vergangenen ca. 250 Jahre zeigt, wie mühselig es war, die Werte der Aufklärung wie Demokratie, Menschenrechte, Emanzipation der Frauen, gegen den Widerstand des Christentums zu erreichen. Die europäischen Demokratien stehen nach wie vor in diesem Entwicklungsprozess. So ist die Gleichstellung der Frauen in vielerlei Hinsicht noch nicht verwirklicht, und es gibt immer noch eine Menge komplexbeladener Patriarchen. Man sehe sich doch einmal ein Kardinalskollegium an. In ihren, dem indischen Kastenwesen ent-

Foto: Seyran Ateş

Die Vorfälle von Köln in der Silvesternacht haben eine rege Diskussion über Frauenrechte im Allgemeinen und im Besonderen in muslimischen Gesellschaften ausgelöst.

Anlässlich des Frauentags wollen wir gemeinsam mit der Berliner Rechtsanwältin **Seyran Ateş** folgende Fragen diskutieren: Wie sieht muslimischer Feminismus aus? Welche feministischen Bewegungen gibt es in muslimischen Gemeinden? Welche Ziele haben sie? Wie solidarisch sind „autochtone" Feministinnen mit migrantischen Feministinnen?

Seyran Ateş kam als Kind türkischer Eltern nach Deutschland und brach mit 17 aus ihrer traditionellen Großfamilie aus, um selbstbestimmt leben zu können. Sie ist Autorin mehrerer Bücher, in denen sie sich mit patriarchalen Strukturen im Islam und türkisch-kurdischen Parallelgesellschaften beschäftigt. Dafür wird sie immer wieder angefeindet und wurde bei einem Anschlag lebensgefährlich verletzt.

MITTWOCH, 9. MÄRZ 2016
BEGINN: 19 UHR
DORNBIRN, INATURA, FOYER, JAHNGASSE 9
EINTRITT FREI

DIE GRÜNEN FRAUEN VORARLBERG
DIE GRÜNE BILDUNGSWERKSTATT VORARLBERG

Eine Veranstaltung der Grünen Frauen Vorarlberg und der Grünen Bildungswerkstatt Vorarlberg

lehnten kardinalsroten Talaren, versuchen sie vergeblich, ihre physische Verwahrlosung zu verbergen. Die Schaffung und Durchsetzung humaner Gesetze wird weiterhin von diesen Vertretern der angeblich heiligen, von Gott geoffenbarten, absoluten Wahrheit behindert. So stößt soeben in Italien das Bemühen, die Homosexualität zu entkriminalisieren, auf den Widerstand der christlichen Glaubenshüter. Länger als eineinhalb Jahrtausende ging die Heilige Mutter Kirche gegen gleichgeschlechtliche Liebe mit Gefängnis, Kastration, Erhängen, Verbrennen vor. Berufen konnte man sich auf das absolut wahre Wort Gottes in der Heiligen Schrift.

Leviticus 20. 13: Wohnt ein Mann seinesgleichen wie einem Weibe bei, so haben beide Abscheuliches getan; sie sollen des Todes sterben; Blutschuld belastet sie.

Röm. 1, 26 und 27: So gab denn Gott sie schmählichen Leidenschaften preis: Ihre Frauen verloren sich in „widernatürlichem Umgang" statt des natürlichen, ebenso setzten Männer die natürlichen Beziehungen zu Frauen hintan und entbrannten in zügellosem Begehren zueinander.

Die Bibel enthält eine Unzahl solcher Phrasen, die Menschen ihrer Anlage wegen herabsetzen. Da solche Abwertungen heute aufgeklärten Menschen inhuman erscheinen, werden sie aus taktischen Gründen stillschweigend übergangen. Selbst jene zwölf Prozent, die regelmäßig die Hl. Messe besuchen, wissen nichts davon. Man stelle sich vor, solche Schriftstellen in den Gottesdiensten vorzutragen und anschließend, wie inzwischen üblich, die Bibel emporzuheben und feierlich auszurufen: „Wort des lebendigen Gottes."

Wertprinzipien und gesellschaftliche Praxis des Islam sind mit Werten des Abendlandes unvereinbar

Die Moslems treffen hier also auf eine Gesellschaft, die zwar nicht mehr von christlicher Dogmatik und deren absolutem Wahrheitsanspruch, von antidemokratischer christlicher Hierarchie, von Frauendiffamierung, vom alttestamentlichen Bild der Frau bestimmt ist (Sprüche 31, 13-31), sondern weit mehr von den Werten der Aufklärung. Fälschlicherweise halten viele Kirchenmitglieder die Werte der Aufklärung für christliche Werte. Muslime sind hier nicht im sogenannten christlichen Abendland gelandet, sondern in einem säkularen und wesentlich von der Aufklärung geprägten Abendland. Wertprinzipien und gesellschaftliche Praxis der islamisch geprägten Staaten sind mit den Werten des Abendlandes unvereinbar.

Literatur und Berichte von Menschen, die aus islamischen Ländern stammen oder sich jahrelang dort aufhielten, zeigen einhellig diese den Menschenrechten durchwegs widersprechenden Zustände. Es kann hier nur ein kurzer Einblick vermittelt werden. Die Nahost-Expertin Karin Kneissl schilderte in der Sendung „Im Zentrum" die Verhältnisse, denen Frauen in Ägypten ausgesetzt sind. Eine Frau, die in Kairo allein einen Bus besteigt, wird zum Freiwild islamischer Männer. In der „FAZ" und im „Standard" erschien ein langer Artikel von Samuel Schirmbeck (Autor und Korrespondent der ARD über Algerien). Der erste Satz lautet: „Was in der Silvesternacht passierte, passiert jetzt, in diesem Moment und wie selbstverständlich, am helllichten Tag, hundertausendfach in Nordafrika und in der arabischen Welt: Frauen werden sexuell belästigt, ... gedemütigt und als Schlampen und Huren beschimpft." [5] Hamed Abdel-Samad schreibt: „Denn Frauen sind in Saudi-Arabien nicht nur in der Bildung benachteiligt und in der Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt, sondern sie sind auch allzu oft massiver Gewalt zu Hause ausgesetzt. Laut einer innersaudischen Studie sind dreiundneunzig Prozent aller Frauen im arabischen Königreich Opfer familiärer Gewalt." [6] Darüber, wie diese Zustände in muslimischen Kreisen inzwischen bei uns angekommen sind, gibt es umfangreiche Literatur.[7]

Es zeugt von unvorstellbarer psychologischer Naivität, wenn nun versucht wird, in Kursen diesen Männern, die laut Koran von Gott vor den Frauen ausgezeichnet wurden (Sure 4, 34), hier geltende Werte beizubringen und sie von ihrem Machismo zu heilen. Für jeden, der mit Moslems, die schon Jahrzehnte bei uns leben oder gar hier geboren sind, in Kontakt steht, ist unübersehbar, wie schwer und langwierig ein solcher Wandel ist.

Es darf bei der herrschenden Situation die Gefahr eines Rückschritts in undemokratische, autoritäre und patriarchale Strukturen nicht übersehen werden. Die Toleranz des Westens ist gegenüber der islamischen Ideologie verantwortungslos. Bei Alexander Kissler sind auf 30 Seiten Beispiele angeführt.[8] So hat der Fußballklub Real Madrid das klitzekleine Kreuz aus dem Vereinswappen gelöscht, um die Zusammenarbeit mit der Ölfirma der Vereinigten Arabischen Emirate und der Nationalbank des Emirats Abu Dhabi nicht zu gefährden.[9] Nur mehr lächerlich war die Verhüllung der Kunstwerke im Vatikan wegen des Besuches aus dem Iran.

Wie soll Integration in einem säkularen, an den Menschenrechten orientierten Staat gelingen, wenn dieser sogar für den islamischen Religionsunterricht und die ideologische Verführung zum Islam im Kindergarten Millionen Steuergeld aufwendet? ■

[1] Abdel Hamad-Samad, ARD „Hart aber fair" vom 11. 01. 2016, ca. 39. Minute
[2] Vgl. Alexander Kissler, Keine Toleranz den Intoleranten, Warum der Westen seine Werte verteidigen muss, Gütersloher Verlagshaus 2015, S. 27
[3] Conrad Seidl, Unchristliche Weihnachten, in: Der Standard vom 25. 12. 2015
[4] Vgl. Uta Ranke-Heinemann, Eunuchen für das Himmelreich, Verlag Hoffmann Kampe 1988, S. 193
[5] Samuel Schirmbeck, Muslimisches Frauenbild, FAZ vom 4. 2. 2016
[6] Hamed Abdel-Samad, Der Untergang der islamischen Welt, Knaur 2011, S. 147
[7] Seyran Ateş, Der Multikulti-Irrtum, Ullstein 2007 und Incy Y. (Pseudonym), Erstickt an euren Lügen, Piper 2015
[8] Alexander Kissler, siehe Anmerkung 2, S. 35-64
[9] Ebd. S. 138